

Thought Leader Statement:

Trends im Softwaremarkt Schweiz aus der Sicht der Softwarehersteller

Oktober 2021

Projektleitung:

Dr. Pascal Sieber
sieber&partners
+41 78 777 11 11
pascal.sieber@sieberpartners.com

Forschung:

Prof. Dr. Jens Dibbern
Universität Bern, IWI
+41 78 622 05 87
jens.dibbern@iwi.unibe.ch

Swico, IG Software und Consulting:

Dr. Alain Gut
+41 79 235 07 74
alain.gut@ch.ibm.com

Redaktion des Thought Leaders Statements:

Simon Perrelet
+41 76 564 55 30
simon.perrelet@sieberpartners.com

Inhalt

1 Kontext und Hergang	3
2 Thought Leaders	4
3 Thesen	5
3.1 Softwareunternehmen sind resilienter	5
3.2 Sourcing	6
3.3 Technische Fitness	7
3.4 Berechtigter Optimismus	8
4 Einladung zur Kooperation	8

1 Kontext und Hergang

Der SSIS wird von sieber&partners seit 2001 in unterschiedlicher Ausprägung durchgeführt. Im Jahr 2015 hat die Universität Bern, Institut für Wirtschaftsinformatik (IWI) die Durchführung übernommen. Das Institut für Wirtschaftsstudien (IWSB) liefert die Hochrechnungslogik dazu. Der SSIS ist die grösste und gleichzeitig wissenschaftlich bestens abgestützte Studie über die Softwareindustrie der Schweiz.

Seit 2021 finanziert der Swico die Durchführung. Die Mitglieder der IG Software, Services, Consulting des Swico stellen zudem sicher, dass der SSIS die Bedürfnisse der Branche deckt, und sie erarbeiten zusammen mit dem Kernteam der Universität Bern und sieber&partners das jeweilige Schwerpunktthema.

inside-it, Netzmedien, topsoft und AlpICT helfen mit, die Ergebnisse zu interpretieren und für die Softwareunternehmer/innen verfügbar zu machen.

Am CNO Panel No. 21 vom 25. Oktober 2021 fand die Medienkonferenz zum SSIS 2021 statt. Nach der Präsentation und Diskussion der Ergebnisse, haben die Teilnehmer/innen über vier Thesen diskutiert und in einem Workshop vertieft.

Dieses Thought Leader Statement fasst die Ergebnisse dieses Workshops zusammen und stellt die vier Thesen zur Diskussion.



2 Thought Leaders

Am Workshop haben die folgenden Vordenker*innen (Thought Leaders) teilgenommen:

1. Alain Gut; IBM Schweiz AG
2. Christoph Grau; awp Finanznachrichten AG
3. Christoph Hugenschmidt; inside-it
4. Corinna Rutschi; Universität Bern
5. Doris Agotai; Fachhochschule Nordwestschweiz (Olten/Windisch)
6. Elisabeth Wenger; Swisscom (Schweiz) AG
7. Giancarlo Palmisani; Swico
8. Hakan Erci; 3way.ch - THREE WAY AG
9. Hans-Georg Fill; Universität Fribourg
10. Jasmina Vincetic; Swico
11. Jens Dibbern; Universität Bern
12. Joao Lourenco; PENTAG Informatik AG
13. Judith Bellaiche; Swico
14. Martin Graf; Riwers AG
15. Matthias Döring; Berufsbildungszentrum IDM Thun
16. Michael Czerniak; impec Ltd&Co KG
17. Miriam Kunz; PRODYNA (Schweiz) AG
18. Nadja Perroulaz; Liip AG
19. Pascal Sieber; Dr. Pascal Sieber & Partners AG
20. Patrick Goetschi; Swisscom (Schweiz) AG
21. Peter Amrhyn; Swisscom (Schweiz) AG
22. Pierre-Ilyas Idare; SpeciTec SA - Advanced software solutions
23. Raphael Bianchi; Synpulse Schweiz AG
24. Roman Del Medico; Swisscom (Schweiz) AG
25. Simon Perrelet; Dr. Pascal Sieber & Partners AG
26. Thomas Gaugler; bbv Software Services AG
27. Thomas Hurni; Universität Bern



3 Thesen

3.1 Softwareunternehmen sind resilienter

These 1: Schweizer Softwareunternehmen sind resilienter, weil sie schon sehr früh auf soziokratische Führungsmodelle (Holacracy u.ä.) begonnen haben zu setzen.

Das sagt der SSIS dazu:

Schweizer Software-Unternehmen betrachten sich selbst als höchst widerstandsfähig und resilient insbesondere auch während der COVID-19-Pandemie. Die überwiegende Mehrheit der befragten Unternehmen gab an, dass sie bereits vor der COVID-19-Pandemie gut, schnell und flexibel mit Veränderungen umgehen konnte. Diese Einschätzung hat sich während der Pandemie nicht verändert, was in Anbetracht der Tragweite der COVID-19-Krise bemerkenswert ist.

So sehen es die Thought Leaders:

Die Schweizer Softwareindustrie wird auch in Zukunft auf soziokratische Führungsmodelle setzen. Die Vordenker/innen sehen darin insbesondere mehr Effizienz und kürzere Entscheidungsprozesse. Durch soziokratische Führungsmodelle wird den Mitarbeitenden mehr Selbstverantwortung gegeben. Diese Führungsmodelle sollen zu mehr Kreativität und zufriedenen Mitarbeitenden führen. Die Vordenker/innen konnten auch in der Vergangenheit positive Erfahrungen mit soziokratischen Führungsmodellen machen und wollen daher diese Bemühungen noch verstärken.

Die Vordenker/innen sehen jedoch die Entwicklung auch kritisch. Insbesondere die teilweise nicht vorhandene Wissensbasis. Sie sehen den Menschen aber klar als zentralen Schlüsselfaktor. Die sozialen Aspekte sehen sie dabei als wichtigeren Faktor als die fachlichen Qualifikationen.



3.2 Sourcing

These 2: Die Schweizer Softwareindustrie wird in Zukunft nicht vermehrt Sourcing betreiben, sondern ihre eigene Wertschöpfung ausbauen.

Das sagt der SSIS dazu:

Die Ergebnisse des SSIS 2021 zeigen, dass die Bereitschaft zum Sourcing bei Softwareintegratoren (62,5 %), Herstellern von Standardsoftware (57 %) und Herstellern von Individualsoftware (53,3 %) am höchsten ist, gefolgt von Beratungsunternehmen (53 %) und Technologie- und Dienstleistungsanbietern (50 %). Insgesamt betreiben rund 55,7 % der befragten Unternehmen Sourcing.

So sehen es die Thought Leaders:

Grundsätzlich sehen die Vordenker/innen ein zunehmendes Sourcing. Dies sei insbesondere auf den sonst fehlenden Zugang zu Fachkräften zurückzuführen und der Trend wird sich in Zukunft noch verstärken. Auch der lokale Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt wird sich in Zukunft noch verstärken, unter anderem auch weil die digitalen Giganten in der Schweiz massiv Stellen aufbauen und für die Forschung und Entwicklung auf den Standort Schweiz setzen. Des Weiteren ist insbesondere beim Sourcing von eigenen Tochtergesellschaften eine gute Marge zu erwirtschaften. Diese kann entsprechend auch optimiert werden. Ein weiterer, weniger offensichtlicher Punkt, der für ein zunehmendes Sourcing spricht, sehen die Vordenker/innen in der abnehmenden Fertigungstiefe in der Softwareentwicklung. So werden zunehmend Frameworks, Cloud-Dienstleistungen und andere Hilfestellungen für die Softwareherstellung genutzt und von externen Partnern bezogen.

Gegen ein vermehrtes Sourcing spricht, dass gewisse Softwarehersteller bewusst ihr Geschäftsmodell ohne Sourcing aufbauen und sich dadurch Wettbewerbsvorteile auf dem Schweizermarkt versprechen.



3.3 Technische Fitness

These 3: Der Schweizer Softwareindustrie fällt es weiterhin leicht, mit den technologischen Entwicklungen auf dem Weltmarkt mithalten zu können.

Das sagt der SSIS dazu:

Die wahrgenommene technologische Fitness der am SSIS 2021 teilnehmenden Schweizer Softwareunternehmen während der Pandemie COVID19 als Verteilung von technologisch fit bis technologisch unfit. Die technologische Fitness spiegelt die wahrgenommene Fähigkeit wider, mit den technologischen Fortschritten Schritt zu halten. 85,8 % hielten sich für technologisch fit (vor der COVID19-Pandemie 84 %). Im Gegensatz dazu hielten sich nur 1,8 % für technologisch untauglich.

So sehen es die Thought Leaders:

Die Vordenker/innen des SSIS Workshops 2021 sehen die Schweizer Softwareindustrie als technologisch fitte Branche. Dies sei insbesondere auf die renommierten Forschungs- und Hochschuleinrichtungen in der Schweiz zurückzuführen. Auch die rechtlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen begünstigen die technologische Fitness der Softwarehersteller. Diese Rahmenbedingungen und ein hohes Lohnniveau machen die Schweiz auch zu einem attraktiven Arbeitsort für ausländische Arbeitnehmer und ziehen auch Digitale-Giganten an. Ein weiterer positiver Einfluss auf die technologische Fitness der Schweizer Softwarehersteller wird auch in den verschiedenen Initiativen, wie eCH oder eGov gesehen. Jedoch sehen die Vordenker/innen auch die negativen Seiten des hohen Lohnniveaus in der Schweiz, welches die Forschung und Entwicklung teuer macht. Auch die fehlenden Arbeitskräfte mit einer MINT-Ausbildung werden kritisch gesehen.

In Zukunft soll die Schweiz versuchen, vermehrt internationale Unternehmen in die Schweiz zu holen, besonders durch Investitionen in solide Ausbildungen. Zudem sollen die Rahmenbedingungen für sogenannte Sandbox-Modelle geschaffen werden, um die Schweiz auch für innovative Start-Ups attraktiv zu machen. Die Softwarehersteller sollten auch Partnerschaften mit führenden Technologieunternehmen eingehen, um auch die eigene technologische Fitness zu fördern.



3.4 Berechtigter Optimismus

These 4: Die Schweizer Softwareindustrie blickt zu Recht positiv in die Zukunft. Die Märkte werden weiterhin stark wachsen.

Das sagt der SSIS dazu:

Für 2021 erwartet die Schweizer Softwarebranche ein Umsatzwachstum von 6,6% und für das Jahr 2022 von 11,3%.

So sehen es die Thought Leaders:

Die Vordenker/innen sehen positiv in die Zukunft für die Schweizer Softwareindustrie. Als positiven Einfluss wird die fortschreitende Digitalisierung / Digitale Transformation genannt, welche in naher Zukunft nicht abgeschlossen sein wird. Schweizer Unternehmen sind auf dieser Reise unterschiedlich weit, was für die Softwareindustrie eine Chance darstellt. Von diesen Unternehmen nutzen immer mehr digitale Technologien, um ihre Wettbewerbsvorteile auszubauen und sie sind dabei auf die Schweizer Softwareindustrie angewiesen. Diese zeichnet sich insbesondere durch gut ausgebildete Fachkräfte und eine hohe Innovationskraft aus.

4 Einladung zur Kooperation

Die vier Thesen wollen wir zur Diskussion stellen. Wer immer sich berufen fühlt, einen Beitrag zur Vertiefung zu liefern, kann dies jederzeit tun.

Zudem findet jedes Jahr im April ein Workshop statt, an dem die Thesen und Themen für den SSIS diskutiert werden.

Melden Sie sich bei Pascal Sieber für weitere Informationen dazu (pascal.sieber@sieberpartners.com).

